Jacobin Ministre

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 32

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-617666

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die wunderschöne Schweiz

(Wo die Menschen aus psychologischen Gründen «als Ausgleich» wohnen sollten.)

Verschiedene Menschen		*verschiedene Ortschaften*
Fleissige Leute	in	Faulensee und Lungern
Faule Menschen	in	Schaffhausen
Ledige Männer	in	Fraubrunnen und Frauenfeld
Jungfrauen	in	Mannried und Männedorf
Ungläubige Personen	in	Engelberg und Bischofszell
Konfessionslose	in	Kirchdorf und Kreuzlingen
Die Grossen	in	Kleindietwil und Kurzdorf
Die Kleinen	in	Grosswangen und Langenthal
Schlanke Mädchen	in	Breitenbach und Wellhausen
Korpulente Frauen	in	Glattfelden
Schuldenmacher	in	Baar
Wasserscheue Menschen	in	Baden und Brunnen
Streitsüchtige	in	Einigen
Die armen Leute	in	Goldach und Reichenau
Hellseher	in	Trübbach
Abgestumpfte Personen	in	Wetzikon
Alkoholisierte Automobilisten	in	Lenk und Fahrwangen
Stiere Gesellen	in	Maria-Hilf
Die Unehelichen	in	Stammheim
Schamlose	in	Sitten
Nachtschwärmer	in	Bettwiesen
Neugierige	in	Finstersee
Temperenzler	in	Weiningen
Wortkarge	in	Lachen
Liederliche Hausfrauen	in	Rheineck und Blankenburg
Beschattete Personen	in	Sonnenberg
Bleichgesichter	in	Rothenburg
Gesunde Menschen	in	Mumpf und Rüfenacht

Eingesandt vom Auslandsschweizer E. Flepp, Wellington/New Zealand

Fotorheiten

Prominenten angedichtet von Bernie Sigg

Kabarettist Jürg Randegger (Foto Katja Snozzi)

Wanzen

Mit welcher Skepsis die Schwaben in die Zukunft schauen, beweist ihr Einheits-Mietvertrag, in dem ein paar in Fettschrift gedruckte Zusätze und eine Hausordnung stehen, die «das Ergebnis der zwischen dem Landesverband Württembergischer Haus- und Grundbesitzervereine, dem Landesverband Württembergischer Mietervereine und dem Städtischen Wohnungsamt Stuttgart stattgefundenen Besprechungen» sind. Er wurde in den frühen fünfziger Jahren gedruckt. Darin findet man nicht nur Vorschriften über das Putzen der Knöpfe am Glockenzug und des Haustürenschlosses, das Spalten des Holzes und Klopfen des Kokses auf einem Haublock im Hofe, über die Aufbewahrung von Asche und Kohlen, die Bestimmung, dass der Mieter nur mit wohlverwahrter Laterne auf die Bühne oder den Holzplatz gehen darf, dass die Gummipuffer der Holzbrille des Aborts rechtzeitig erneuert werden, so dass nicht etwa deren Schrauben direkt auf das Porzellan der Abortschüssel (Abortsitz) zu liegen kommen, sondern auch den Schlusssatz, der wie der Bergpredigt nachempfunden klingt: «Das Mietverhältnis ist ein freiwilliges Uebereinkommen zwischen Vermieter und Mieter, aufgebaut auf gegenseitigem Vertrauen zur Gewährleistung eines friedlichen Zusammenlebens unter einem Dache.»

Aber wer dachte damals schon an Wanzen? In diesem Mietvertrag steht in § 9 Abschnitt 5 fettgedruckt: «Treten in der Wohnung Wanzen auf, so ist dies dem Vermieter unverzüglich anzuzeigen. Dieser hat die erforderlichen Massnahmen alsbald einzuleiten. Die Kosten der Beseitigung einschliesslich der damit verbundenen Reparaturen, wie Neutapezieren, fallen demjenigen der Vertragschliessenden zur Last, welchen ein Verschulden trifft. Einem Verschulden des Vermieters wird es gleichgeachtet, wenn sich innerhalb des letzten der Anzeige vorangegangenen Jahres in dem Gebäude Wanzen gezeigt haben. Ist ein Verschulden auf keiner der beiden Seiten nachweisbar, so werden die Kosten hälftig getragen.»

Thaddäus Troll

Die Hölle auf Erden

Arbeiter einer chemischen Fabrik lasen kürzlich auf der Strasse einen total Betrunkenen auf, nahmen ihn zwecks Ausnüchterung mit ins Fabriklokal, wo es penetrant nach Schwefel roch. Der Hitze wegen arbeiteten die Männer oben ohne, mit Lederschürzen bekleidet. Als der Betrunkene dann zu sich kam und sich umschaute und die mit Gabeln bewaffneten, schwitzenden Männer sah, den Schwefel roch, glaubte er sich bereits in der Hölle und bat flehentlich: «Bitte, lasst mich raus, ich will mich bestimmt bessern!»

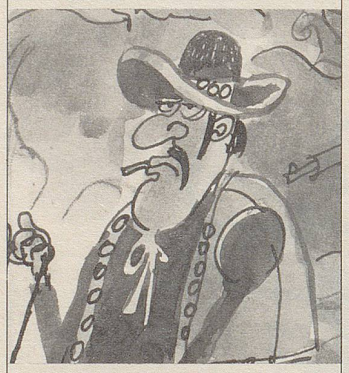
Hege

Denk-Anstössiges

Nur Schwachköpfe können sich nach starken Männern sehnen.

Peter Heisch

In nächster Nummer:



Oto Reisinger besuchte den Wilden Westen

Jacobin Ministre

Eine französische politische Weisheit lautet: «Jacobin ministre n'est pas ministre jacobin.» Ob diese Weisheit stichhaltig ist, wage ich zu bezweifeln. Die Jakobiner der grossen französischen Revolution blieben auch als Herrscher Jakobiner. Man wird kaum von Robespierre sagen können, dass er nicht bis zuletzt Jakobiner war. Und wenn man Hitler oder Stalin die Ehre antut, sie Jakobiner zu nennen, stimmt die französische Weisheit auch nicht gerade überzeugend.

Nun, es ist nicht unmöglich, dass in den nächsten Jahren in Italien und Frankreich Jakobiner zu Ministern werden. Sie werden Eurokommunisten genannt, und so ist es nicht undenkbar – weiter zu gehn wage ich nicht – dass sie tatsächlich keine jakobinischen Minister sein werden.

Eines der widerlichsten Schlagworte von der Diktatur des Proletariats haben sie immerhin abgeschafft. Und selbst Sowjetrussland hat das getan. Aus Proletariern sollen Bürger werden, die Wörter Bürger und bürgerlich sollten keine Schmähungen sein, und die Diktatur des Proletariats wäre nicht sympathischer als irgendeine andere Diktatur.

n. o. s.

Das Zitat

Die Weltgeschichte ist Geldgeschichte. *Louis Aragon*